

VITTORIO ALFIERI

Mein Leben

Herausgegeben von Giuseppe Zoppi



Manesse Verlag Conzett & Huber

INHALTSVERZEICHNIS

Erster Teil

Kap.	1. Lebensabschnitt: Kindheit	
1.	Herkunft und Vorfahren	19
2.	Erinnerungen aus der Kindheit	22
3.	Erste Anzeichen eines leidenschaftlichen Charakters	25
4.	Entwicklung meiner Gemütsart, dargelegt an mancherlei kleinen Begebenheiten	29
5.	Letzte Kindergeschichte	33
	2. Lebensabschnitt: Knabenzeit	
1.	Abreise aus dem Elternhaus und Eintritt in die Akademie von Turin. Beschreibung derselben	39
2.	Erster pedantisch und schlecht geführter Unterricht	43
3.	Welchen von meinen Verwandten in Turin meine Knabenjahre anvertraut waren	47
4.	Fortsetzung der Zeit des Müßiggangs	51
5.	Verschiedene läppische Begebenheiten, im gleichen Trott wie zuvor	55
6.	Schwächliche Konstitution. Fortwährendes Kranksein und Unfähigkeit zu jeder Leibesübung, insbesondere zum Tanz, und weshalb dem so war	62
7.	Tod meines Onkels Pellegrino. Erste Freiheit. Eintritt in die oberste Abteilung der Akademie	65
8.	Vollständiger Müßiggang. Ich begegne Widerwärtigkeiten und erdulde sie mit starkem Mut	72
9.	Vermählung meiner Schwester. Wiederherstellung meiner Ehre. Das erste Pferd	75
10.	Erste Liebelei. Erste kurze Reise. Eintritt ins Heer	78

3. Lebensabschnitt: Jünglingszeit

1. Erste Reise: Mailand, Florenz, Rom	87
2. Fortsetzung der Reisen. Befreiung vom Haushofmeister	94
3. Fortsetzung der Reisen. Mein erster Geiz	100
4. Ende der Reise durch Italien. Meine erste Ankunft in Paris	107
5. Erster Aufenthalt in der Stadt Paris	114
6. Reise nach England und Holland. Erstes Liebesabenteuer	117
7. Für ein halbes Jahr in der Heimat. Beschäftigung mit philosophischen Studien	127
8. Zweite Reise: Deutschland, Dänemark und Schweden	132
9. Fortsetzung der Reisen: Rußland, dann wieder Preußen, Spa, Holland und England	139
10. Zweites, sehr leidenschaftliches Liebesabenteuer in London	147
11. Entsetzliche Enttäuschung	164
12. Neue Reise durch Holland, Frankreich, Spanien und Portugal. Rückkehr in die Heimat	170
13. Kurz nach meiner Heimkehr falle ich zum drittenmal in die Netze der Liebe. Erste Versuche in der Dichtkunst	184
14. Krankheit und Genesung	190
15. Wahre Befreiung. Erstes Sonett	197

4. Lebensabschnitt: Mannesalter

1. Entwurf und französische Prosafassung der beiden ersten Trauerspiele: «Filippo» und «Polinice.» Daneben eine Menge schlechter Verse	207
2. Wieder unter der Obhut eines Lehrers, um den Horaz zu lesen. Erste literarische Reise nach der Toskana	214
3. Beharrlichkeit bei den undankbarsten Studien	221
4. Zweite, mit einem törichtem Aufwand an Pferden unternommene literarische Reise in die Toskana. Freundschaft mit Gandellini. Werke, die in Siena geschrieben oder entworfen wurden	224

- | | |
|---|-----|
| 5. Eine würdige Liebe fesselt mich endlich für immer | 232 |
| 6. Ich schenke mein gesamtes Vermögen meiner Schwester. Zweiter Anfall von Geiz | 237 |
| 7. Eifrige Studien in Florenz | 244 |
| 8. Ein Unheil bewirkt es, daß ich Neapel und Rom wiedersehe. Ich lasse mich dort nieder | 247 |
| 9. Eifrige Wiederaufnahme der Studien in Rom. Vollendung der vierzehn ersten Trauerspiele | 232 |
| 10. Aufführung der «Antigone» in Rom. Druck der vier ersten Trauerspiele. Schmerzvolle Trennung. Reise durch die Lombardei | 255 |
| 11. Zweite Drucklegung von sechs weiteren Trauerspielen. Verschiedene Urteile über die vier früher herausgegebenen | 266 |
| 12. Dritte Englandreise, einzig zu dem Zweck, Pferde zu kaufen | 270 |
| 13. Kurzer Aufenthalt in Turin. Ich wohne daselbst einer Aufführung der «Virginia» bei | 278 |
| 14. Reise ins Elsaß. Ich sehe meine Herrin wieder. Drei neue Trauerspiele entworfen. Unerwarteter Tod meines Freundes Gozi in Siena | 284 |
| 15. Aufenthalt in Pisa. Daselbst schreibe ich den «Panegyrikus auf Trajan» und andere Sachen | 290 |
| 16. Zweite Reise ins Elsaß, wo ich mich niederlasse. Dort entwerfe und schreibe ich die beiden Fassungen des «Brutus» Ich nehme meine Studien mit Eifer wieder auf | 294 |
| 17. Reise nach Paris. Rückkehr ins Elsaß, nachdem ich mit Didot in Paris den Druck meiner neunzehn Trauerspiele vereinbart habe. Ernste Erkrankung im Elsaß, wohin mein Freund Caluso gekommen war, um den Sommer bei uns zuzubringen | 298 |
| 18. Aufenthalt von mehr als drei Jahren in Paris. Drucklegung aller Trauerspiele. Gleichzeitige Drucklegung vieler anderer Werke in Kehl | 304 |
| 19. Beginn des Aufruhrs in Frankreich, der mich auf mehrfache Weise stört und mich aus einem Dichter in einen Schwätzer verwandelt. Meine Meinung über die gegenwärtige und zukünftige Lage dieses Reiches | 309 |

4. Lebensabschnitt: Fortsetzung

Einleitung

20. Nachdem ich die Erstausgabe meiner Werke vollendet habe, beginne ich Vergil und Terenz zu übersetzen. Zu welchem Zweck ich dies tat 316
21. Vierte Reise nach England und Holland. Rückkehr nach Paris, wo wir uns, durch die harten Zeitumstände dazu gezwungen, niederlassen . . . 318
22. Flucht aus Paris. Von dort kehren wir über Flandern und Deutschland nach Italien zurück und lassen uns in Florenz nieder 322
23. Nach und nach nehme ich meine Studien wieder auf. Ich beende die Uebersetzungen und beginne ein paar kleine eigene Werke zu schreiben. Ich finde in Florenz ein sehr schönes Haus und trete als Schauspieler auf 329
24. Neugier und Scham drängen mich dazu, Homer und die griechischen Tragiker in wörtlichen Uebersetzungen zu lesen. Die Satiren und andere Kleinigkeiten werden widerwillig fortgesetzt . . 332
25. Aus welchem Grunde, auf welche Weise und zu welchem Zweck ich mich endlich entschloß, systematisch und ernsthaft für mich selbst griechisch zu lernen 334
26. Unvermutete Frucht des späten Studiums der griechischen Sprache: ich schreibe die zweite «Alkestes» und werde dadurch zum letztenmal wortbrüchig gegen Apoll 337
27. Ich vollende den «Misogallo» und beschließe meine Gedichte mit der «Teleutodia». Die beiden «Alkestes» und das «Armonimento» werden beendet. Ich arbeite nach einem wöchentlichen Studienplan. So vorbereitet, erwarte ich das Einrücken der Franzosen, das im März 1799 erfolgt . . . 341
28. Beschäftigung im Landhaus. Abzug der Franzosen. Unsere Rückkehr nach Florenz 345
29. Zweite Invasion. Unangenehme Belästigung durch den literarisch interessierten General. Eine Art Frieden, durch den meine Aengste etwas weichen. Ich entwerfe sechs Lustspiele auf einmal 348

30. Ich schreibe, ein Jahr nach dem Entwurf, die sechs Lustspiele in Prosa nieder und gieße sie ein Jahr später in Verse. Diese beiden Anstrengungen kosten mich eine schwere Einbuße an meiner Gesundheit. Ich sehe den Abt von Caluso in Florenz wieder	352
31. Meine Pläne über den ganzen zweiten Teil meiner ungedruckten Werke. Müde und erschöpft entsage ich jeder neuen Arbeit. Geschickter zum Zerstören als zum Schaffen, verlasse ich freiwillig den vierten Lebensabschnitt der Mannesjahre und gebe zu, daß ich im Alter von vierundfünzig-einhalb Jahren ein Greis bin, nachdem ich acht-undzwanzig Jahre lang fast ununterbrochen entworfen, gedichtet, übersetzt und studiert habe. Aus kindischer Eitelkeit, die Schwierigkeiten des Griechischen fast überwunden zu haben, erfinde ich den Orden Homers und ernenne mich ἀβροχῆρ zum Ritter desselben	356
Vom Frühjahr 1803 bis zum Tode (Brief des Abtes von Caluso)	361
Nachwort des Herausgebers. Grenzen und Größe der «Vita»	369
Bibliographie	390
Anmerkungen	391